

Sind wir noch zu retten? 2

*Im ersten Teil hatten wir uns mit einigen Beispielen der degenerativen Prozesse in der heutigen menschlichen Gesellschaft befaßt, darunter den sog. Sanktionen, der Migrantenflutung der EU, der hiesigen Diktatur und anderen – hier soll es im weiteren um die **Zukunft der Menschheit** gehen, die angeblich schlitzäugig sein soll...*

Luckyhans, 13. November 2018

Der erste Teil endete so:

Denn China ist soviel „anders“, so daß Vergleiche nicht nur hinken, sondern sich weitgehend verbieten. Zumal die Ökonomie nur ein Teilbereich der Gesellschaft ist...

Aber folgen wir erstmal den **üblichen Betrachtungsweisen**.

Da wäre festzustellen, daß China eine relativ gut entwickelte Konsumgüterindustrie hat – Eigentümer vor allem Chinesen, auch die ausländischen Investitionen und ehemaligen Joint ventures sind inzwischen größtenteils in chinesischer Hand.

Wobei dort fast überall viele fleißige Chinesen arbeiten, keine Roboter – auch bei der Montage der Elektronik-„Gadgets“, wie es neudeutsch heißt. Was bei uns längst robotisiert ist...

(Zwischenfrage: warum bei uns robotisiert und dort klappt es mit Handarbeit? Qualität vergleichbar, Produktivität auch – was also ist der Grund?

*Richtig, allein die hohe **steuerliche** Belastung des Faktors „Arbeit“ im Westen, während das Kapital – das „scheue Reh“, oder eher ein Säbelzahn tiger? – sich völlig „frei“ bewegen kann...)*

Gut entwickelt sind in China auch die Grundstoffindustrie und die ersten (einfachen und materialintensiven) Verarbeitungsstufen, also Stahlerzeugung (2015 angeblich fast die Hälfte der Weltproduktion!), Schiffbau usw.

Sehr intensiv wird daran gearbeitet, die höheren Verarbeitungsstufen auch zu erreichen, also Werkzeugmaschinenbau, Anlagenbau, Automatisierungsanlagen usw.

Denn genau hier liegt die Grenze,

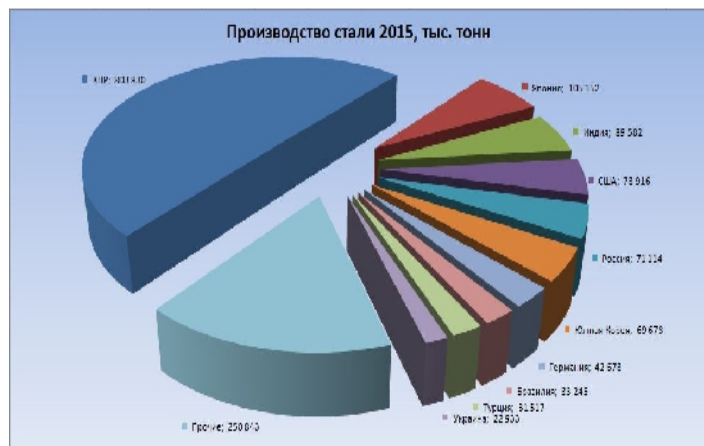
welche **„entwickelte“** Länder von „Entwicklungsländern“ scheidet: die **Entwicklung** (und Produktion) von modernen Produktionsmitteln.

Dies ist der Grund, warum sogar die (nicht ganz so hochkomplexe) russische Militärtechnik in China so begeistert nachgebaut wird: so schnell wie möglich die nächsten Stufen zu erklimmen... noch ist man dort „auf dem Wege“, d.h. recht weit vom Ziel entfernt.

Nun ist es aber höchste Zeit, sich den **„nationalen Besonderheiten“** Chinas zuzuwenden, ohne deren Beachtung kein Verständnis für den Weg des Landes möglich ist. Da wäre zunächst das **Selbstverständnis** der „Kommunistischen“ **Partei**, die – nach manchen Um- und Irrwegen – sich ziemlich weit von vielen ideologischen Dogmen des Marxismus entfernt hat. Sie versteht sich vor allem als **organisierende** Kraft der Zukunft der Gesellschaft.

Wobei sie von fast allen, auch den Unternehmern, als solche akzeptiert wird. Es genügt also oft, die richtigen „Aufgaben“ zu stellen – das „wie“ der Umsetzung, wie auch das Geld dazu, bringen die Unternehmer selbst mit.

Denn die **weltweite Expansion** ist eigentlich und traditionell so gar nicht Sache der Chinesen, die eher Anhänger einer in sich abgeschlossenen Gemeinschaft sind.



Zwar sind Handel und Wandel ihnen längst vertraut, und ca. 40 Millionen Chinesen leben in anderen (vor allem asiatischen) Staaten, vorwiegend als Händler und Gastronomen. Aber auch dort bleibt man gern „unter sich“.

Von den berechtigten Zweifeln an der gigantischen **Bevölkerungszahl** habe ich schon mehrfach berichtet, denn diese wird m.E. traditionell gezielt als strategische Waffe eingesetzt.

Wie auch andere Informationen, die speziell für das Ausland produziert und lanciert werden, vor allem wenn es um Gockel-Ergebnisse geht: da wird nach meiner Überzeugung ganz kräftig auf den Putz gehauen.

Und die nicht ganz einfach zu erlernenden Schriftzeichen sind ein ziemlich guter Schutz für die eigenen „Interna“, d.h. für die Vorgänge, die tatsächlich vor sich gehen – da kann man dem Ausland recht einfach „etwas vormachen“...

Auch ist in China **der Einzelne** und seine Entwicklung in der dortigen Kultur nicht so bestimmend wie im Westen – es gilt mehr die **Gemeinschaft**: Familie, Verwandtschaft, Dorf, Gemeinde, usw. So laufen viele Steuerungsprozesse auf „weiche Art“, während bei uns ganz offen „das Geld die Welt regiert“.

Was jedoch nicht bedeutet, daß es dort keine „materielle Interessiertheit“ und folglich keine **Korruption** gäbe – im Gegenteil, diese Art von „Dankbarkeit“ gehört eher zur chinesischen Tradition als bei uns.

Daß Korruption unter kapitalistischen Verhältnissen tödlich ist für jedes Geschäftsleben, hat man wohl besser erkannt als bei uns im Westen – daher auch das extrem rigide Vorgehen gegen regelmäßige Bestechung und Vorteilsnahme: öffentliche Hinrichtung.



Wie schon ausführlich berichtet, beruht das chinesische „**Wirtschaftswunder**“ auf der einfachen Massen-Produktion von Konsumgütern in Handfertigung, und der Öffnung des EU- und VSA-Marktes für diese Produkte – letztere wird gerade durch D.T. wieder rückgängig gemacht.

Angeblich soll aber **nur** ein Drittel bis ein Fünftel **der Arbeitsplätze** vom Ausland/Export abhängen – das würde bedeuten, daß 2/3 oder mehr vom Inland getragen werden, und da der dortige **Binnenmarkt** in keiner Weise „gesättigt“ ist, sollte der Wegfall des VSA-Marktes und auch der zu erwartende Kniefall Europas vor den VSA-Drohungen (und damit die Abschottung Europas von der chinesischen Werkbank) das Land **nicht** vor unlösbare Probleme stellen, wie im Westen vielfach vermutet.

Auch die **Rohstoffversorgung** wird nicht in der vorgeschauten Weise zur „Notwendigkeit der Expansion“ nach Afrika und in die Arktis führen, da für die Versorgung des Binnenmarktes zum Großteil andere Produkte (und damit auch andere Rohstoffe) benötigt werden.

Selbstverständlich werden auch die grandiosen Projekte einer „**Neuen Seidenstraße**“ nach Europa nicht so realisiert werden und nicht so wirksam werden, wie es in den hochoptimistischen Ursprungsszenarien vorausgesetzt wurde – auch das ist „nicht so schlimm“ – wird doch lediglich die Gigantomanie auf normale „irdische“ Größenordnungen zurückgestutzt.



Und der **technologische Rückstand** zum Westen, vor allem was den Maschinenbau angeht, kann durchaus über das „normale Geschäftsleben“ langsam aber sich aufgeholt werden: die Chinesen sind wahre Künstler, wenn es darum geht, etwas zu kopieren. Und nach dem einfachen Kopieren auch weiterzuentwickeln...

Auch hier macht sich wieder die „Informations-Schwelle“ der Schriftzeichen bemerkbar, die es leicht ermöglicht, dem Ausland Errungenschaften vorzuenthalten oder ggf. auch vorzuspiegeln, die es bereits (oder eben noch nicht) gibt. Ein beredtes Beispiel dafür sind die vielfältigen widersprüchlichen Informationen über die Militärflugzeuge der sog. 5. Generation.

Immerhin hat es China geschafft, ein **modernes Bildungswesen** für einen Großteil der Bevölkerung aufzubauen – dagegen degeneriert die Massen-Bildung im Westen zielgerichtet...

Dagegen sieht sich der **Vielvölkerstaat** China mit ähnlichen inneren Problemen konfrontiert wie Rußland: zwar gibt es auch dort (angeblich) mit den Han-Chinesen eine dominierende Bevölkerungsmehrheit, aber es gibt auch viele kleinere Völkerschaften im Reich (nicht nur die Uiguren), die alle berücksichtigt werden wollen.

Und last but not least hat China mit allen Anrainer-Ländern **offene territoriale Fragen**: vom Hauptproblem Taiwan und dessen „Rückführung ins Reich“ (wie auch Singapur?) über die (wahrscheinlich Erdöl-höfftigen) Inseln im südchinesischen Meer mit den Philippinen und die Insel Senjaku mit Japan, dann die Grenzfragen mit Bhutan und Ansprüche auf indische Staaten (Arunatschal-Pradesch, Sikkim) sowie Tibet bis hin zur „äußeren“ Mongolei.

Wobei alle diese „Gegner“ noch (!) unter VSA-Einfluß stehen...

Aus der skizzierten Sachlage heraus wäre es den chinesischen Eliten also viel lieber, sie könnten sich einige Jahre oder Jahrzehnte erstmal mit ihren **inneren Themen** befassen – ein weltweites Expansionsstreben, wie es vom Westen unterstellt wird, hat eigentlich keine reale Grundlage.

Und die **Pax Americana** mit einem weltweit dominierenden „Westen“ war somit eine ganz passable Basis, auf der man seine eigene Entwicklung gestalten konnte.

Nun aber kommt geopolitisch alles ins Wanken, und da die Natur keine Leerräume zuläßt, wird China teilweise in eine „Großmacht“-Rolle hineingezogen, auf die es noch gar nicht vorbereitet ist – und die es auch nicht auszufüllen vermag.

Denn trotz aller bisherigen Dynamik: die Aufrüstung der Armee bis zu real weltweit einsetzbaren Streitkräften wird selbst bei optimistischem Verlauf noch **mindestens 25** (eher mehr) Jahre in Anspruch nehmen, bevor eine Flugzeugträger-Flotte für die tatsächliche Projektion von militärischer Stärke an anderen Orten zur Verfügung stehen könnte.

China ist noch längst keine Weltmacht.

Aber die VSA sind auch keine mehr, und EUropa beweist gerade wieder mal, daß es nicht in der Lage ist, sich von der Leine der Globalisten zu lösen. Südamerika versinkt in inneren Problemen, Indien wird vom Kastensystem gebremst, Rußland ist zu klein, um eine der Sowjetunion entsprechende Rolle zu spielen, und eine Rückkehr der „verlorenen Söhne“ (der ehemaligen Sowjetrepubliken) unter Moskaus Regentschaft ist momentan so unwahrscheinlich wie kaum etwas.



Ein enger **Verbund Rußlands mit Europa** wäre eine LÖSUNG, ist aber aufgrund der grenzenlosen Dummheit und Verbohrtheit der EUropäischen „Elitären“ nicht abzusehen.

So wird es wohl tatsächlich in den kommenden Jahrzehnten weltweit auf **mehrere**, weitgehend **in sich abgeschlossene Wirtschafts-Verbunde** hinauslaufen, die miteinander in begrenztem Maße Handel treiben.

Soweit die grobstoffliche Interpretation, die sehr viele Fragenzeichen offenläßt – und damit **Chancen** eröffnet.

Denn was uns da so als „Zukunfts-Perspektive“ offeriert wird, verdient diese Bezeichnung in keiner Weise.

Bevor wir kurz auf die feinstofflich-geistige Komponente eingehen, soll nochmal deutlich hervorgehoben werden, daß der „Untergang“ des heutigen irrsinnigen Systems des „ewigen Wachstums“ und des permanenten Betruges aller durch die wenigen nichts Schlimmes ist – im Gegenteil.

Wie oft haben wir uns über den rücksichtslosen Naturverbrauch und die widersinnige Organisation des Wirtschaftslebens schon aufgeregt – nun kommt dies alles in sein natürliches Endstadium: es führt sich selbst ad absurdum.

Es besteht also die reale Chance, eine **Gemeinschaft** zu etablieren, welche die irren Sinnlosigkeiten des bisherigen Systems nicht aufweist. Und diese Gemeinschaft ist in **Strukturen** zu etablieren, damit nicht erneut ungesunde Kräfte sich der wohlmeinenden Ansätze bedienen und sie zu ihrem alleinigen Nutz und Frommen mißbrauchen – das hatten wir nun wirklich zur Genüge.

Es genügt also nicht, **Veränderungen herbeizuführen** – sie müssen auch strukturell **abgesichert** werden.

Vor allem aber muß ein grundsätzlich neues Denken in den Hirnen der einzelnen Menschen einziehen – eine **Rückkehr in den Schoß von Mutter**

Natur: natürliches Leben, mit der Sonne aufstehen und schlafen gehen, sich auf natürliche Weise – in Qualität und Menge – ernähren, kooperativ und gemeinschaftsdienlich tun und handeln, und vieles mehr.

Wie lange ein solcher Umstellungsprozeß dauert?

Normalerweise mehrere Generationen – wir haben aber heute die Zeit dazu nicht.

Und es ist auch eine tief in unser Unterbewußtsein abgesenkte **Unwahrheit**, daß der Mensch sich ab 30 (manche meinen sogar noch früher) nicht mehr ändert.

Am eigenen Beispiel kann ich nachweisen, daß sehr grundsätzliche Ansichten und Handlungsweisen sich auch mit 50+ noch verändern lassen – entsprechende Aufmerksamkeit und Einsicht (und/oder „Schicksalsschläge“) vorausgesetzt.

So bin ich selbst in jungen Jahren (bis etwa Ende 40) ein Ausbund an Arroganz und Dominanz gewesen – sowohl in Schule und Studium, als auch in Job, aber auch in der Familie. Was lange Zeit „nicht schlimm“ war, weil es „gebraucht wurde“ und vorwiegend „zu guten Zwecken“ eingesetzt wurde.

Aber dann kam der Zeitpunkt, wo es zunehmend störend wirkte und zu verändern war. Und es hat – nach einer gehörigen Backpfeife des Lebens, die mich an die Grenze der wirtschaftlichen Existenz führte – dann auch geklappt, daß in mehrjähriger Bemühung



diese Seite meines Charakters sich auf ein durchaus normales Maß zurückführen ließ. Es geht also, wirklich und tatsächlich.

Der Mensch kann sich ändern, und auch sehr tiefgreifend.

Daher können wir uns auch von diesem Vorurteil lösen und die Arbeit an unserem Innenleben mutig in Angriff nehmen – es muß nicht jeder erst darauf warten, daß ihm das Schicksal mal so richtig „bescheid stößt“... **sanft** geht es einfacher, und es kann auch recht schnell gehen, wenn man erstmal begriffen hat, **daß** es geht – und **wie**...

Womit wir bei der feinstofflich-geistigen Seite wären.

Das **Herz** und die **Seele** sind, auch wenn sich die Emotionen leicht in die Irre führen lassen, letztendlich die wahren Leuchttürme in unserem Leben.

Der **Verstand** ist aber nicht Helfer oder Diener (wie es eso-mäßig „üblich“ ist zu meinen), sondern **gleichberechtigter Partner**, wenn es um Veränderungen geht. Diese Einsicht ist entscheidend.

Es ist wie mit Geist und Materie – es geht **keinesfalls** darum, wer wen **dominieren** soll oder wer „primär“ oder wer „sekundär“ ist, sondern es geht auch da – wie so oft im Leben – um ein sinnvolles, partnerschaftliches Zusammenwirken: **Kooperation** statt Konkurrenz.

Das mag nicht jedem einsichtig sein, vor allem nicht jenen, die **meinen**, daß sie schon eine viel „höhere“ Entwicklungsstufe erklommen haben als ihre Umgebung.

Es ist aber die Wahrheit.

Und die wird sich durchsetzen.

Jeder ist Herr seines Lebens, wenn er nur will. Hören wir also auf, uns von anderen leben zu lassen und gestalten wir unser Dasein wie es sich gehört: **menschlich, jederzeit.**

